



Fotos: Busemann

Kiefernast, der aufgrund einer eingemorschten Kappstelle ausgebrochen ist.

Kundenwunsch contra Baumbiologie

Baumpflege findet dort statt, wo Menschen und Bäume ihren Lebensraum teilen. Nicht selten kommt es dabei zu Konflikten und der Kundenwunsch steht der Baumbiologie entgegen. Aufgabe des Baumpflegers ist es dann, sein Fachwissen einzusetzen und zwischen den „Parteien“ zu vermitteln. **Von Kay Busemann**

Während der letzten 22 Jahre, in denen ich in der Baumpflege tätig bin, konnte ich verstärkt eine bestimmte Entwicklung beobachten: Der Kunde ist – vor allem durch die Medien – beunruhigt über die von dem Baum ausgehenden Gefahren. Natürlich gibt es in bestimmten Fällen wirklich Grund, beunruhigt zu sein. Dazu kommen etliche andere Gründe, die den Kunden dazu veranlassen können, sich an einen Baumpfleger zu

wenden, wie Verkehrssicherungspflicht; Dreck durch Laubfall; Schattenwurf; Durchwachsen von Leitungen, Äste wachsen in den Verkehrsraum, Äste berühren Gebäude, Gebäudeerweiterung, absterbende Bäume und vieles mehr.

Die Aufgabe eines qualifizierten Fachmenschen ist es, unabhängig von seinen wirtschaftlichen Abhängigkeiten zu beurteilen und zu entscheiden. Er ist dafür verantwort-

lich, dass der Baum richtig angesprochen wird und er muss in der Lage sein, die Folgen seines Handelns über viele Lebensjahre des Baumes abzusehen.

Der Kundenwunsch ist nicht unbedingt der anzusetzende Maßstab. In jedem Fall benötigt der Baumpfleger die Fähigkeit, sein Fachwissen über Bäume dem Laien verständlich zu vermitteln. Als Beispiel möchte ich den Kundenwunsch „nach mehr Licht“ heranziehen. Der Baum soll stehen bleiben, da eine Fällung nicht gewünscht oder durch eine Baumschutzsatzung verhindert wird. Warum auch immer scheint es aus der Sicht fast aller privater und einiger öffentlichen Kunden das Einfachste zu sein, den Baum zu kappen oder einige Starkäste zu entfernen. Oftmals ist der Wunsch nach Licht nachzuvollziehen. Die meisten Menschen leben nicht gerne im Dunklen. Die Aufgabe des

Baumpfleger ist es nun, gemeinsam mit dem Kunden nach baumgerechten Wegen zu suchen und das Zusammenleben mit einem Baum so sicher und angenehm wie möglich zu gestalten.

Je jünger der Baum ist, desto einfacher ist es für den Baumpfleger, eine „artgerechte Baumhaltung“ zu ermöglichen. Meist jedoch wird man erst gerufen, wenn das Problem dem Kunden bereits im wahrsten Sinne des Wortes über den Kopf gewachsen ist.

Von dem Baumpfleger wird nun das Fachwissen und die Erfahrung erwartet, sich den Baum unter Berücksichtigung von Baumart und Standort in 10 bis 15 oder 50 Jahren vorzustellen. Dazu ist es unabdingbar, die Grundlagen der modernen Baumbiologie zu beherrschen. Es reicht in der Baumpfleger sicherlich nicht, einen Seilkletterlehrgang besucht zu haben oder eine Fortbildung für Arbeitssicherheit bei Baumarbeiten mit der Hubarbeitsbühne zu besuchen, um sich als Baumfachkundiger zu sehen.

Da kommen wir um Dr. Alex Shigo nicht herum, den großen Mann der Baumbiologie. Leider ist er im letzten Jahr verstorben und hinterlässt ein Vakuum. Er hatte immer ein offenes Ohr und ein großes Herz für die Praktiker und uneingeschränkten Respekt vor Bäumen und deren Lebensgemeinschaft. Er ist auch einer der wenigen, die ohne Problem gesagt haben, wenn er mal auf dem Holzweg war. Das meiste, was ich weiß, habe ich durch ihn begreifen gelernt. Viele Jahre bewusstes Beobachten von Bäumen und den Folgen von Eingriffen in die Baumgestalt und Schnittmaßnahmen haben das meiste bestätigt, was Dr. Shigo in seinen Veröffentlichungen ausführlich dargelegt hat.

Kappungen ablehnen

Um Folgen von Kappungen und Starkastentnahmen zu verstehen und dem Kunden begrifflich machen zu können, muss die Verankerung des Astes im Stammgewebe verstanden werden.

Das Astgewebe ist nicht direkt mit dem Stammgewebe verbunden. Vielmehr bilden sich aus der Wechselwirkung von Astwachstum im frühen Austrieb und dem etwas verzögerten Dickenzuwachs des Stammes Astring und Stammkragen. Eine der Konsequenzen ist, dass bei der natürlichen Astreinigung, bei der der Stammkragen nicht verletzt wird, sich die Faulstelle im Stamm auf Grund der baumbiologischen Barriere (Dr. A. Shigo) meist nur geringfügig und trichterförmig ausbreitet. Diese Barriere baut der Baum verstärkt in der Phase des Astabsterbens aus. Das heißt, dass bei einer Grünastentnahme diese Barriere noch nicht komplett ausgebildet ist. Umso kleiner der Ast ist, desto schneller und mit weniger Aufwand kann der Baum die Wunde abschotten.

Bei der Kappung sind die Folgen für den

Baum ungleich dramatischer. Die Terminale bildet keinen Astring und auch keinen Stammkragen. Somit führt die Schnittstelle immer zu einer Fäule im Stammgewebe. Ob gerade oder schräg geschnitten wird, ist da reine Augenscheerei.

Die nun neu austreibenden Knospen werden alle hormonell gesteuert, selbst als Terminale heranzuwachsen. Das führt zu einem Wettwachstum in die Höhe und einem Verdrängungsdickenwachstum an der Basis. Gleichzeitig fault der alte angeschnittene Holzkörper an der Kappstelle ein und es besteht für die neu ausgetriebenen Stämmlinge (Reiteration) keine feste Verbindung mehr mit dem Stammgewebe. Sie sind nur wie „angeklebt“ und brechen früher oder später weg. Für den Kunden kommt es somit nicht nur zu einer Verschlechterung der Sicherheitslage sondern aufgrund der Tatsache, dass an jeder Kappstelle mehrere neue starkwüchsige Reiterate wachsen, zu deutlich weniger Licht.

Beharrt der Kunde auf eine Kappung, hilft es oft, ihm unter Zuhilfenahme von Bildmaterial die Folgen seines Wunsches begrifflich zu machen. Ist der Kunde nicht zu überzeugen, ist der Auftrag für Fachleute nur noch abzulehnen. Wie viel Fachwissen und Verantwortungsbewusstsein der Baumpfleger und die Baumverwaltung eines Ortes hat, zeigt sich dem fachkundigen Reisenden meist gleich bei der Ortseinfahrt. Ist der Ortseingang durch Bäume mit artgerechtem Habitus bewachsen oder pfeifen die Stämme nach einer Kappung auf dem letz-



Ausbreitung einer Fäule nach einer Kappung bei einer Pappel.

ten „Loch“. Grundvoraussetzung für qualitativ hochwertige und nachhaltige Baumpfleger ist letztendlich vor allem das Fachwissen im Bereich der Baumbiologie und der Baummechanik sowie das Vermögen und die Courage des Fachmenschen, dieses Wissen dem Kunden auch vermitteln zu können. ■

Anzeige



tree save®
Innovative Kronensicherungssysteme

tree save® Baumsicherung
Verletzungsfreie Hohlaussicherung

- integrierte Überlastanzeige signalisiert Belastungen
- erleichtert Baumkontrolle
- optimiert für statische und dynamische Verbindungen
- Systembruchlasten: 2, 4, 8, 12t
- konform ZTV Richtlinie
- mehrfach prämiert

Fordern Sie unseren Katalog an!

Tel: +49 7684 / 780
info@drayer.de • www.drayer.de



DRAYER
Fachhandel für Baumpfleger